

Die Bedeutung  
des Gesetzes  
im Neuen Bund

kostenlose Weitergabe

Herausgeber

[www.himmlisches-jerusalem.de](http://www.himmlisches-jerusalem.de)

[info@himmlisches-jerusalem.de](mailto:info@himmlisches-jerusalem.de)

Viele Gläubigen haben heute das Verständnis, dass mit dem Neuen Bund das Gesetz Gottes abgetan sei und sie nichts mehr damit zu tun hätten. Aber das ist nicht das, was Gott uns in seinem Wort zeigt. In Matthäus Kapitel 5, Vers 17 heißt es: *„Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“* Der Herr Jesus sagt: *„Meint nicht.“* Warum muss er das sagen? Weil viele unter Gottes Volk *meinen*, das Gesetz sei heute für uns nicht mehr gültig. Sie meinen, als Christen im Neuen Bund seien sie frei vom Gesetz und müssten es nicht mehr befolgen. Viele glauben, dass das sogenannte „Alte Testament“ (gemeint ist 1.Mose bis Maleachi) heute nichts mehr mit uns zu tun habe. Vor allem das Gesetz, die fünf Bücher Mose, sei ausschließlich für die Juden. Das Neue Testament (Matthäus bis Offenbarung) hingegen sei für die Christen. Das ist die Meinung von sehr vielen Gläubigen. Doch Jesus ist nicht gekommen, um das

Gesetz abzuschaffen. Nein, vielmehr kam er, es zu erfüllen. Vielleicht würden wir das Gesetz gerne abschaffen, doch der Herr hat dies nicht getan. Er hat während der 33½ Jahre seines Lebens auf dieser Erde jedes Jota, jedes Strichlein und jedes Detail von Gottes Gesetz erfüllt. Was für ein wunderbarer Mensch war Jesus!

Der Herr sagte weiter: „*Wer daher eines dieser kleinsten Gebote auflöst und die Menschen so lehrt, wird der Kleinste heißen im Reich der Himmel*“ (5:19a). Es ist nicht ratsam, andere zu lehren, dass das Gesetz Gottes für uns heute nicht mehr gültig sei. Wenn wir versuchen, die Gläubigen davon zu überzeugen, dass wir das Gesetz nicht mehr brauchen, weil es zum Alten Bund gehört, dann werden wir im Reich der Himmel der Kleinste heißen bzw. gar nicht hineinkommen: „*Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht übertrifft, werdet ihr gewiss nicht in das Reich der Himmel kom-*

men“ (5:20). Haben die Schriftgelehrten und die Pharisäer nicht alles gehalten? Zumindest äußerlich gesehen lebten sie nach dem Gesetz. Aber hier sagte der Herr, dass unsere Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer noch übertreffen muss.

### **Die gerechte Forderung des Gesetzes wird in uns erfüllt**

Der Herr Jesus war der erste und einzige Mensch, der das ganze Gesetz vollständig erfüllt hat. Wozu? Etwa nur, damit wir ihn heute dafür loben können, dass er das Gesetz erfüllt hat? Nein. Vielmehr hat der Herr das ganze Gesetz erfüllt, um es heute auch in uns zu erfüllen. Er hat es als erster erfüllt, und jetzt muss es in uns erfüllt werden. Lasst uns Römer Kapitel 8, Verse 1-2 lesen: *„So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.“* Freigemacht vom

Gesetz? Ja, aber von welchem Gesetz? Etwas vom Gesetz Gottes, den zehn Geboten? Nein, wir wurden in Christus Jesus vom Gesetz der Sünde und des Todes freigemacht.

Weiter lesen wir: *„Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch schwach war, das tat Gott: Er sandte seinen Sohn in der Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und um der Sünde willen und verdamnte die Sünde im Fleisch“* (V. 3).

Der Herr hat nicht das Gesetz Gottes, sondern die Sünde im Fleisch verdammt. Und warum hat er das getan? *„... damit die gerechte Forderung des Gesetzes in uns erfüllt würde, die wir nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist“* (V. 4). Wir würden Paulus fragen: „Paulus, wir sind doch im Neuen Bund. Wieso redest du davon, dass die Forderung des Gesetzes in uns erfüllt werden muss? Ist das Gesetz nicht abgetan? Wir sind doch nicht mehr unter dem Gesetz!“ Das Wort Gottes zeigt uns hier, dass, nachdem der Sohn Gottes

gekommen ist und das ganze Gesetz erfüllt hat, jetzt wir an der Reihe sind. Es gibt kein Problem damit, dass der Herr Jesus es erfüllt hat, aber das Problem ist, dass es in mir nicht erfüllt ist. Heute muss die gerechte Forderung des Gesetzes **in uns** erfüllt werden – nicht **durch uns**, sondern **in uns**. Und auf welche Weise? Indem wir nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Wenn wir durch den Geist wandeln, dann wird die gerechte Forderung des Gesetzes in uns erfüllt.

### **Christus, die Wirklichkeit der Ritualgesetze**

In Matthäus Kapitel fünf bis sieben hat der Herr das Moralgesetz sogar noch erhöht. Er hat es nicht nur nicht abgeschafft, sondern er hat es erhöht. Was der Herr in der Tat abgeschafft hat, ist das Ritualgesetz. Lasst uns dazu Kolosser Kapitel 2, Vers 14 lesen: „... *indem er den gegen uns ausgestellten Schuldschein in den Satzungen, der*

*uns entgegenstand, auslöschte.*“ Er hat den Schuldschein in den Satzungen ausgelöscht. Die Ritualgesetze des Alten Bundes hat der Herr aus dem Weg geschafft und ausgelöscht. Doch wozu hat er sie ausgelöscht? Er hat sie ausgelöscht, um sie mit sich selbst als der Wirklichkeit zu ersetzen. Das müssen wir sehen. Wenn wir im selben Kapitel weiterlesen, dann sehen wir, was Paulus gemeint hat: *„Lasst euch deshalb von niemandem richten in Bezug auf Essen und Trinken oder auf ein Fest oder einen Neumond oder Sabbat ...“* (Kol. 2:16). Die Ritualgesetze umfassten unter anderem die Speisegebote des Alten Bundes. Die Juden durften viele Dinge nicht essen und nicht anrühren. Diese äußerlichen Speisegebote hat der Herr Jesus durch seinen Tod am Kreuz abgeschafft. Hätte er das nicht getan, so müssten wir heute unser Essen analysieren und uns an viele äußerliche Regeln halten. Wir dürften sehr viele Dinge nicht mehr essen. Aber das Wort Gottes sagt: Lasst uns niemanden



richten in Bezug auf Essen und Trinken. Warum? Weil diese äußeren Speisegesetze ans Kreuz genagelt und weggeschafft wurden.

Dies gilt auch für die Feste des Herrn in 3.Mose Kapitel 23. Jesus Christus hat das äußerliche Ritual der Feste abgeschafft. Würde dieses Ritual heute noch gelten, so müssten wir alle dreimal im Jahr nach Jerusalem gehen und dort die Feste halten. Das hat der Herr ans Kreuz genagelt. Doch er hat dieses äußere Ritual nicht einfach nur abgeschafft, damit es verschwunden ist. Nein, vielmehr hat er es mit sich selbst als der Wirklichkeit ersetzt. Zum Beispiel ist Jesus Christus das wahre Passahfest (vgl. 1.Kor. 5:8). Er ist die Wirklichkeit davon. Genauso ist er die Wirklichkeit des Fests der ungesäuerten Brote. Alle sieben Feste, die in 3.Mose 23 beschrieben sind, finden ihre Wirklichkeit in Christus. Heute im Neuen Bund müssen wir die Wirklichkeit dieser Feste erfahren.

Genau dasselbe gilt für das Fest am Neumond und für den Sabbat. Wir halten heute den wahren Sabbat, welcher Christus ist. Wir müssen nicht am Samstag zu Hause bleiben und dürfen nur wenige Schritte machen, weil „Sabbat“ ist. Dieses Ritual ist abgeschafft. Wir müssen den Sabbat nicht mehr so halten. Warum? Weil der Herr Jesus das Ritual ausgelöscht hat. Das heißt aber nicht, dass es heute im Neuen Bund keinen Sabbat mehr gibt. Es gibt sehr wohl einen Sabbat, aber der Sabbat ist jetzt eine Person, nämlich Jesus Christus. Der Herr sagt zum Beispiel: *„Kommt her zu mir alle, die ihr euch abmüht und beladen seid, so will ich euch Ruhe geben“* (Mt. 11:28). Nicht der Samstag, sondern Christus gibt die wahre Ruhe.

*„... die ein Schatten der Dinge sind, die kommen sollten, die Wirklichkeit aber ist Christus“* (Kol. 2:17). Dieses Wort ist sehr deutlich. Der Herr hat die äußeren Rituale ans Kreuz genagelt und uns heute die

Wirklichkeit mit sich selbst gegeben. Wenn er das nicht gemacht hätte, dann müssten wir dreimal im Jahr in Jerusalem Ziegen, Schafe, Rinder und Turteltauben opfern. Die Priester müssten unsere Opfertiere entgegennehmen, das Blut an den Altar sprengen und das Fett darauf verbrennen. Diese äußeren Satzungen hat der Herr durch seinen Tod aus dem Weg geschafft. Doch das bedeutet nicht, dass es heute im Neuen Bund keine Opfer mehr gibt. Es gibt sie sehr wohl! Christus hat das äußerliche Ritual abgeschafft und alle Opfer mit sich selbst als der Wirklichkeit ersetzt. Jesus ist die Wirklichkeit aller Opfer in 3.Mose Kapitel 1 bis 7. Wir Christen müssen heute sehr wohl noch Opfer darbringen, nämlich **geistliche Opfer durch Jesus Christus** (vgl. 1.Petr. 2:5). Wir bringen natürlich keine Schafe oder Rinder dar, denn das ist vorbei. Doch leider bleiben viele Gläubigen dabei stehen zu meinen, die Opfer seien abgeschafft, vergessen dabei jedoch, dass

die Opfer im Neuen Bund durch die Wirklichkeit in Christus ersetzt worden sind.

### **Die Gesetze werden auf die Herzen geschrieben**

Im Neuen Bund möchte Gott sein Gesetz in unser Herz hineinschreiben. Damals waren die Gebote auf Stein geschrieben. Sie waren getrennt von uns. Das Gesetz forderte etwas von uns, aber wir konnten es nicht halten. Im Neuen Bund wird das Gesetz in unsere Herzen geschrieben. Wir reden oft über den Neuen Bund und sagen, im Neuen Bund gäbe es kein Gesetz mehr. Doch was sagt das Wort über den Neuen Bund? *„Denn das ist der Bund, den ich machen will mit dem Haus Israel nach jenen Tagen, spricht der Herr: Ich will meine Gesetze in ihren Sinn geben und auf ihre Herzen will ich sie schreiben und ich will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein“* (Hebr. 8:10). Der Hebräerbrief hat hier Jeremia Kapitel 31 zitiert. Was sagt Gott? „Ich will das Ge-

setz abschaffen?“ Nein, hier steht: Ich will meine Gesetze in ihren Sinn geben. Das Gesetz ist nicht abgetan. Vielmehr muss es in unseren Sinn hineinkommen. Doch das ist gar nicht so einfach, weil unsere Herzen verhärtet sind. Gott möchte sein Gesetz in unser Herz hineinschreiben, aber wir haben die Vorstellung, das Gesetz sei abgeschafft.

Wenn es kein Gesetz mehr gibt, was soll Gott dann in unseren Sinn schreiben? Die Frage ist, ob wir Gott unser Herz zur Verfügung stellen, damit er sein Gesetz in uns hineinschreiben kann. Lasst uns unsere Herzen nicht verhärten! Dass Gott sein Gesetz in unsere Herzen geben möchte, zeigt, dass es im Neuen Bund um eine wesensmäßige Änderung in uns geht. Zur Zeit des Alten Bundes konnte das Gesetz nur ein äußeres Verhalten von den Menschen fordern. Doch im Neuen Bund bringt Gott sein Gesetz in unser Wesen hinein. Und das ist auch genau der Grund, warum Mat-

thäus Kapitel 5 mit der Beschreibung des Wesens beginnt. Erst danach spricht Jesus über die gerechten Taten der Söhne des Reiches. Zuerst geht es um das Wesen innerlich, dann um den Ausdruck der Gerechtigkeit nach außen.

### **Christus, das Ende des Gesetzes**

Lasst uns Römer Kapitel 10, Vers 4 lesen: *„Christus ist das Ende des Gesetzes zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt.“* Andere übersetzen hier „Ende“ mit „Endziel“ oder nur „Ziel“. Was bedeutet es, dass Christus das Endziel des Gesetzes ist? Heißt das, dass das Gesetz ungültig geworden sei, nachdem Christus gekommen ist? Wir müssen erkennen, dass wir alle einst unter dem Fluch des Gesetzes waren, weil niemand das Gesetz halten konnte. Und weil wir alle Gottes Gesetz gebrochen haben, müssen wir auch nach dem Gesetz gerichtet werden. Was ist das Ergebnis der Sünde? Es ist der Tod (vgl. Röm. 6:23). Wir ha-

ben alle den Tod verdient, weil wir Gottes Gesetz übertreten haben. Wären wir also unter dem Gesetz, so wäre keiner von uns heute noch hier. Gemäß Gottes Gesetz müssten wir alle gesteinigt werden. Genau das würde geschehen, wenn wir noch unter dem Alten Bund, dem Gesetz wären. Der Alte Bund war die Art und Weise, wie Gott mit seinem Volk umging, nämlich nach dem Gesetz. Aber wir leben heute im Neuen Bund! Sind wir nicht froh, dass Christus das Ende des Gesetzes ist? Jesus wurde für uns zum Fluch: *„Christus hat uns losgekauft aus dem Fluch des Gesetzes, indem er für uns ein Fluch wurde – denn es steht geschrieben: Verflucht ist jeder, der am Holz hängt“* (Gal. 3:13). Er hat den Fluch für uns getragen, damit wir nicht gemäß dem Gesetz gerichtet werden. Christus hat den Alten Bund beendet. Er wurde zum Ende des Gesetzes, damit wir diesen Fluch nicht selbst tragen müssen.

Bedeutet das nun, dass wir machen können was wir wollen? Paulus fragte dasselbe: „*Was also? Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne!*“ (Röm. 6:15). Sind wir heute vom Gesetz Gottes los, weil Christus das Ende des Gesetzes ist? Natürlich nicht! Im Neuen Bund ist Christus als Leben in unseren Geist hineingekommen. Jetzt haben wir das Leben Christi in uns – das Leben, das das ganze Gesetz Gottes erfüllt hat. Nun muss die gerechte Forderung des Gesetzes in uns erfüllt werden, indem wir durch den Geist wandeln.

### **Das Gesetz ist geistlich, wir aber sind fleischlich**

Lesen wir Römer Kapitel 7, Vers 6: „*Jetzt aber sind wir vom Gesetz gelöst ...*“ Wir sind los von dem Gesetz, das uns zum Tod verurteilt hat, denn der Herr hat für uns den Tod geschmeckt. „... *dem gestorben, worin wir festgehalten wurden.*“ Vom Ge-



setz kannst du nur loskommen, wenn du stirbst. Ein Toter ist nicht mehr unter dem Gesetz. Lobt den Herrn, als Christus am Kreuz starb, sind wir mitgestorben.

*„Was sollen wir also sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei fern! Aber ich hätte die Sünde nicht erkannt außer durch das Gesetz; denn ich hätte die Begierde nicht gekannt, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: Du sollst nicht begehren“* (Röm. 7:7). Das Gesetz Gottes zeigt uns unsere Übertretungen. Wenn das Gesetz nicht gesagt hätte, dass wir nicht begehren sollen, dann würden wir nicht wissen, dass Begierde Sünde ist. Das Gesetz macht die Sünde offenbar. *„Aber die Sünde nahm Anlass am Gebot und wirkte jegliche Begierde in mir. Denn ohne Gesetz ist die Sünde tot“* (Röm. 7:8). Wenn es kein Gesetz gibt, dann gibt es auch keine Sünde. Kein Wunder möchten so viele Leute gerne das Gesetz abschaffen! Denn ohne Gesetz wird die Sünde nicht offenbar. *„Denn die Sünde nahm Anlass am Gebot,*

*betrog mich und tötete mich durch dasselbe Gebot. So ist also das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig und gerecht und gut. Ist mir nun das Gute zum Tod geworden? Das sei fern! Sondern die Sünde, damit sie als Sünde offenbar würde, hat mir durch das Gute den Tod gewirkt, damit die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot. Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft“ (Röm. 7:11-14).* Das Wort Gottes ist sehr klar. Nicht das Gesetz, sondern die Sünde ist das Problem. Wir sind das Problem, weil wir Sünder sind. Wie oft hat uns schon das Wort des Herrn bloßgestellt? Hat es uns nicht schon häufig unsere Sünden und unsere Mängel gezeigt? Was willst du machen? Das Gebot wegschaffen, damit es deine Sünden nicht mehr offenbar macht? Ist das der Weg? Natürlich nicht.

Paulus sagte hier, dass das Gesetz sogar geistlich ist. Wer von uns hätte jemals gedacht, dass das Gesetz geistlich ist? Kannst

du allen Ernstes andere Gläubigen auffordern und sagen: „Vergiss doch das Gesetz!“? Möchtest du etwa das geistliche, von Gott gegebene Gesetz abschaffen? Paulus sagte: *„Ich aber bin fleischlich.“* Doch viele Christen lesen es oft anders herum. Sie meinen, das Gesetz sei fleischlich und sie seien geistlich. Sie denken, sie leben doch im Neuen Bund, der Herr wohnt in ihnen, also sind sie geistlich. Das Gesetz hingegen sei fleischlich und gelte heute nicht mehr. Doch das ist verkehrt. Das Gesetz ist geistlich und ich bin fleischlich. Am Ende von Römer 7 rief Paulus: *„Ich elender Mensch!“* (V. 24). Ist das nicht ein gesunder Ausruf? Doch wenn es kein Gesetz gibt, das dir deinen elenden Zustand aufzeigt, wie kannst du dann so einen Ausruf machen? Paulus hat diesen Ausruf gemacht, weil er das Gesetz gelesen und darin erkannt hat, dass er es nicht erfüllen kann. Das Licht scheint, wenn wir das Gesetz des Herrn lesen und unseren Zustand erkennen.

Doch es gibt ein Problem mit dem Gesetz: Es kann kein Leben geben. Das Wort sagt: *„Steht nun das Gesetz gegen die Verheißungen Gottes? Das sei ferne! Denn wäre ein Gesetz gegeben, das lebendig machen könnte, dann käme die Gerechtigkeit tatsächlich aus dem Gesetz“* (Gal. 3:21). Das Gesetz offenbart dir das Wesen Gottes, aber es macht dich nicht lebendig. Das Gesetz kann dir nur zeigen, wie du bist und es zeigt dir auch, wie Gott ist, aber es kann dir kein Leben geben, um die Forderungen des Gesetzes zu erfüllen. Zum Beispiel kann das Gesetz dir nur sagen, dass du nicht stehen darfst, aber es kann dir kein ehrliches Leben geben. Und genau das ist der Zweck des Gesetzes: Es zeigt dir zuerst, dass du es nicht halten kannst, und dann weist es dich auf Christus hin, weil es selbst nicht lebendig machen kann. Christus gibt dir das Leben durch den Geist. Christus hat das Gesetz erfüllt und jetzt erfüllt er es durch sein Leben auch in uns.

## Durchs Gesetz dem Gesetz gestorben

Lasst uns Galater 2:19 lesen: *„Denn ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe. Ich bin mit Christus gekreuzigt.“* Dass wir „durchs Gesetz“ dem Gesetz gestorben sind, macht klar, dass das Gesetz uns unsere Übertretungen zeigt. Das Gesetz überzeugt uns, dass wir selbst es niemals erfüllen können – und daher müssten wir eigentlich sterben. Doch wir sind auch „dem Gesetz“ gestorben, damit uns der Fluch des Gesetzes nicht mehr trifft. Wir sind mit Christus gekreuzigt. Also sind wir nicht mehr unter dem Fluch des Gesetzes. Jetzt lebt Christus in uns, damit alle gerechten Forderungen des Gesetzes in uns erfüllt werden. Daher heißt es in Vers 20: *„Ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“*

## Das Gesetz redet von Christus

Lasst uns Lukas Kapitel 24, Vers 44 lesen: *„Und er sprach zu ihnen: Dies sind meine Worte, die ich zu euch geredet habe, als ich noch bei euch war: Dass alles erfüllt werden muss, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen.“* Das Gesetz des Mose offenbart uns den Reichtum von Christus. Nehmt als Beispiel die Opfer im Gesetz des Mose (vgl. 3.Mose 1-7). Zeigen Sie nicht den Reichtum von Christus? Weisen Sie nicht alle auf Christus hin? Ist nicht Christus unser wahres Brandopfer? Das Speisopfer, das Friedensopfer, das Sündopfer und das Übertretungsoffer wurden in Jesus Christus vollständig erfüllt. Das Gesetz in 3.Mose Kapitel 1 bis 7 hat nicht die Absicht, uns ein vergangenes Ritual der Juden zu beschreiben. Dieses Wort soll uns zu der lebendigen Person Christi hinführen, damit wir heute im Neuen Bund seinen Reichtum in den Opfern erfahren können.

Johannes Kapitel 5, Vers 45 sagt: *„Meint nicht, dass ich euch vor dem Vater verklagen werde; der euch verklagt, ist Mose, auf welchen ihr vertraut.“* Wieder sagte der Herr *„meint nicht“*. Wahrscheinlich haben wir alle zu viele eigene Meinungen, vor allem, wenn es um das Gesetz geht. *„Denn wenn ihr Mose glauben würdet, so würdet ihr auch mir glauben; denn jener hat von mir geschrieben“* (V. 46). Wenn du das dritte Buch Mose liest, siehst du darin ein äußeres Gesetz oder Christus? Wenn wir zum Beispiel vom Brandopfer in 3.Mose Kapitel 1 lesen, wie ihm die Haut abgezogen und es in Stücke zerlegt wurde oder wie das Feuer auf dem Altar nicht verlöschen darf, so sehen wir darin leider nur äußere Vorschriften. Dann denken wir, das sei ja ein „alttestamentliches“ Gesetz, das wir nicht mehr bräuchten. Für uns gelte doch nur das Neue Testament, und damit müssen wir diese Vorschriften nicht mehr lesen. Das ist ein Irrtum, denn der Herr Jesus sagte, dass Mose von ihm geschrieben hat. Alle Opfer sind

eine Beschreibung von Christus. Wenn du also das Gesetz abschneidest und andere Gläubige so lehrst, dann schneidest du sie von den Reichtümern Christi ab. Wenn wir nicht glauben, dass Mose von Christus geschrieben hat, wie wollen wir den Worten Jesu glauben? Kannst du einerseits das Gesetz über die Opfer, die Feste, den Sabbat usw. verwerfen und andererseits den Worten Jesu glauben? Das ist nicht möglich. Jesus Christus ist die Wirklichkeit aller Opfer, Feste und Sabbate. Wir wollen ihn darin noch viel reicher erfahren!

### **Gott hasst Gesetzlosigkeit**

Wenn wir Gottes Gesetz abschaffen, sind wir gesetzlos. In Hebräer Kapitel 1, Vers 9 heißt es: „*Du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst.*“ Gott hasst Gesetzlosigkeit. Wenn wir heute Gottes Gesetz verwerfen und es nicht befolgen brauchen, wieso hasst Gott dann noch Gesetzlosigkeit im Neuen Bund? Am Ende der Verfas-



sung des Reiches der Himmel sagt Jesus: „*Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Machttaten getan? Und dann werde ich ihnen erklären: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Täter der Gesetzlosigkeit!*“ (Mt. 7:22-23). Wie nennt der Herr diese Gläubigen? Er nennt sie Täter der Gesetzlosigkeit. Wenn ich Gottes Gesetz weg-schaffe und andere Gläubige so lehre, dann bin ich wirklich gesetzlos. Dann muss der Herr mich vor seinem Richterstuhl als Täter der Gesetzlosigkeit verurteilen. Das wäre nicht gut.

Wozu gibt es einen Richterstuhl Christi? Nach welchem Maßstab soll der Richter richten? Habt ihr schon einmal eine Gerichtsverhandlung ohne Gesetz gesehen? Jedes Urteil basiert auf den Paragrafen des Gesetzes. Welches Gesetz wird wohl vor dem Richterstuhl Christi gelten? Das deut-

sche Gesetz? Nein, sondern die Verfassung des Reiches der Himmel in Matthäus Kapitel 5-7 und das ganze Gesetz, das uns die Heilige Schrift gegeben hat. Das ist die Grundlage bei dem Richterstuhl Christi.

## **Die Liebe und die Gebote**

Lesen wir, was Jesus in Johannes Kapitel 14, Vers 15 gesagt hat: *„Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.“* Liebt ihr den Herrn? Der Beweis ist, dass wir seine Gebote halten. Doch wir singen in der Versammlung gern viele schöne Liebeslieder für den Herrn, gehen hinaus und sind gesetzlos. Wir streiten und kritisieren einander, hassen die Brüder und lügen. Ist das nicht gesetzlos? Aber in der Versammlung reden wir ununterbrochen von Liebe. Wo sind da die Gebote? Weiter sagt Jesus: *„Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt. Und wer mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenba-*

*ren*“ (Joh. 14:21). Es gelten also beide Richtungen: Wenn wir den Herrn lieben, halten wir seine Gebote. Und wenn wir seine Gebote haben und halten, so lieben wir ihn. Lasst uns lernen, durch den Geist zu wandeln, damit dadurch jede gerechte Forderung des Gesetzes in uns erfüllt wird.

